

Fluges. Oft schwimmt er lange Strecken ohne Stoß und Schlag dahin; endlich gleitet er in schiefen Schraubenlinien zu seinem Neste nieder, wo ihn die hungrige Brut mit Klappern begrüßt.

Der Storch ist ein vorsichtiger, sorgsamer Hausvater. Er zieht wohl zwei Wochen vor dem Weibchen voraus und kehrt bei uns ein, um Rundschau zu halten. Hat er die alte Dachfirst mit dem verlassenen Neste wiedergefunden und die Gegend umher erkundet, so verschwindet er, um bald darauf mit seinem Weibchen wiederzukommen. Dann bessern sie das schadhast gewordene Nest aus oder beginnen den Neubau. Sein Wirt hat ihm als Fundament zu seinem Neste ein Wagen- oder Pflugrad untergelegt und dies sorgsam mit ringsum eingeschlagenen Pfählen vor Sturm gesichert. Mit Rasenstückchen, Reisholz, Dornen und dergleichen baut dann der Storch sein Nest vollends aus. Erscheint ein fremder Storch als Eindringling, so verteidigt er sein Nest. Schon von weitem hat er den Feind erspäht. In lausendem Flug stürzt er seinem Neste zu, um Haus und Weib zu schirmen. Er hat es erreicht; dicht hinter ihm ist aber der Feind. Der Storch duckt sich nieder und richtet zischend den Schnabel empor; zugleich schwingt er die Flügel zum Hiebe. Die Kämpfer bohren einander die Schnäbel in Hals und Brust; wütend schwingen sie sich auf; die Flügel frachen prasselnd auf einander; wildes Geflapper erfüllt die Luft. Ein tiefer Stich verwundet den einen; er flieht, und der andere verfolgt ihn; sie verschwinden in der Weite. Aber der Kampf ist nicht zu Ende; nach wenigen Augenblicken entbrennt er abermals. Die Kämpfer suchen einander den Vorsprung abzugewinnen. Da beginnt die Störchin zu klappern, gleich als wollte sie den Mann zur Ausdauer ermuntern. Dieser vernimmt den Ruf. Noch ein paar Streiche schwirren durch die Luft; noch einmal schwirren die Schnäbel auf einander, und der Gegner stürzt zu Boden. Haus und Hof ist gesichert. — Sonst ist der Storch ein duldsames Tier; er läßt es ruhig geschehen, daß Schwalben und Sperlinge sich unter seinem Neste ansiedeln. Der Storch ist ein reinlicher Vogel; er badet fleißig, und sein Schnabel ersetzt ihm Kamm und Bürste. Gegen Menschen ist er zuthunlich. Sorglos spaziert er in Hof und Garten des Landmanns umher. In Seestädten schreitet er mitten durch den Straßentumult, wandert von Markt zu Markt, von Brunnen zu Brunnen und fordert von jedem, daß er ihm ausweiche.

Wenn im Hochsommer die Triften versengen und die Teiche und Sümpfe austrocknen, dann sucht der Storch das Innere der Laubwälder mit ihren Quellen, Brüchen und Wiesen auf, und wenn ihm auch hier die Nahrung auszugehen anfängt, rüstet er sich zur Reise nach Süden. Diese erfolgt meist plötzlich und im geordneten Zuge. In ununterbrochenem Fluge, zuweilen in Heeren von 2—3000, ziehen sie nach Ägypten, wo sie in der frosh- und schlangenreichen Niederung des Nil einen günstigen Aufenthaltsort finden. Wenn aber die Glühhitze des angehenden Sommers von dem wolkenlosen Himmel Ägyptens niederstrahlt, kehrt der Storch zurück in die aufgrünenden Fluren unseres Vaterlandes.

Mafius.